

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 23 (1913)
Heft: 2

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

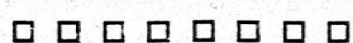
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bibliographisches Jahrbuch für deutsches Hochschulwesen bearb. und hsg. von O. E. Ebert und O. Scheuer. I. Bd. 1910 und 1911. Wien, Ed. Beyers Nachf. 250 S. gr. 4^o.

Die vollständige Aufzeichnung der Bücher, Aufsätze in Sammelwerken und Zeitschriften, die das Hochschulwesen in deutschen Sprachen berühren, ist der Zweck dieses Jahrbuches. Die zwei Berichtsjahre zu bearbeiten, erforderte eine sehr grosse Arbeit, über 1200 periodische Schriften wurden herbeigezogen. Geschickte Ökonomie schuf Raum für eine übersichtliche Anordnung. So finden wir nun die einschlagenden Werke eingestellt unter Titeln wie Sammelwerke, Wesen und Aufgabe der Hochschule, Sitz der Hochschule, Geschichte und Statistik, Akademische Ämter und Würden, Verfassung und Verwaltung, der Student als akademischer Bürger, akademische Grade, Studentenleben, Verbindungen und Vereine und im topographischen (II.) Teil eine Zusammenstellung von Schriften über die einzelnen Universitäten. Ein ausserordentliches reiches Material — 5180 Nummern — ist verarbeitet, das rasch und leicht eine Orientierung ermöglicht. Diese wird durch ein Namenregister am Schluss unterstützt. Die Bearbeitung verdient Anerkennung für die aufgewendete Sorgfalt. Möge dem verdienstvollen Unternehmen die nötige Unterstützung für die Fortführung zu teil werden.

Pädagogisches Jahrbuch 1912. Hsg. von der Wiener Päd. Gesellschaft. Red. von Leopold Scheuch. Wien V. Margaretenpl. 2, A. Pichlers W. & S. 210 S. Fr. 3. 40.

Der Jahrbücher 35. Band ist wiederum eine beachtenswerte Erscheinung. Er enthält ein Dutzend Vorträge über Gegenwartsfragen der Pädagogik, Berichte und Besprechungen, sowie eine Sammlung von Leitsätzen zu pädagogischen Themen, eine Schulchronik Österreichs, Zusammenstellungen aus dem Vereinswesen und der Lehrerbücherei. Aus den Vorträgen heben wir hervor: Das Bildungswesen Englands, Frankreichs und Deutschlands von Dr. W. Rein, Ergebnisse der Jugendkunstklasse von Prof. Cizek, Staatsbürgerliche Erziehung durch Schulgemeinden (Jarosch), Die Reform der Lehrerbildung (Lichtenecker), Das Märchen in der Seele des Kindes (Tluchor), Rousseaus Ideen im Lichte der Gegenwart (W. Zwilling), Neue Lehrmittel und Versuche auf dem Gebiete der statischen Elektrizität (Tremml). Wir geben dem Jahrbuch gerne wieder eine Empfehlung.

Stadler, August, Prof. Dr., *Philosophische Pädagogik.* Leipzig 1911. R. Voigtländer. 312 S. Fr. 5.40.

Was in der Stadlerschen Pädagogik besonders anspricht, das ist die Selbständigkeit des Verfassers, wie in der Behandlung des Gegenstandes im allgemeinen, so auch in der Stellungnahme zu den mancherlei Fragen der Erziehung im besondern. Es zeigt sich dies schon bei der Bestimmung des Zwecks der Erziehung. Der Verfasser stellt sich vollständig auf den eudämonistischen Standpunkt: Der Mensch ist in der Erziehung als Selbstzweck zu behandeln und dementsprechend so zu erziehen, dass er

sein eigenes Wohlbefinden, ein relatives Glück zu begründen imstande ist. Dadurch ist jedoch die ethische Erziehung keineswegs ausgeschlossen. Im Gegenteil leitet der Verfasser den ethischen Zweck mit verblüffender Einfachheit und ganz anders als üblich aus dem eudämonistischen ab: alle Menschen sind gleichberechtigt, alle haben dasselbe Recht auf Wohlbefinden, darum ist der Grundsatz des Wohlbefindens des einzelnen einzuschränken zugunsten des Wohlbefindens der Gattung. Der Egoismus muss also notwendig durch den Altruismus ergänzt werden. Man kommt so zu zwei fundamentalen Zwecken der Erziehung: Entwicklung der Fähigkeiten, die für das Wohlbefinden nötig sind, und Entwicklung des ethischen Bewusstseins zur Einschränkung der Selbstliebe in Rücksicht auf das gleiche Recht der Mitmenschen. Im Anschluss an diese Zweckbestimmung betrachtet der Verfasser im I. Teil einlässlich die physische und die intellektuelle, im II. die technische, die ästhetische und die ethische Erziehung. Auch hier verfährt und urteilt er durchaus selbständig. Dadurch reizt er gelegentlich freilich auch zum Widerspruch, so wenn er es verurteilt, dass den Kindern ästhetische Urteile auch etwa vorgesagt werden, und dass Heimatschützer und Kunstmaler einem Dinge als schön und vorbildlich, andere als hässlich hinstellen. Zwar ist es gewiss richtig, dass man Jugend und Volk zur Kritik erziehe; ob zu dem Ende aber nicht auch das Urteil anderer ein treffliches Mittel bildet? Bei der Besprechung der moralischen Erziehung wäre uns eine genauere Würdigung des Moralunterrichts erwünscht gewesen. Wir wollen dem Verfasser jedoch aus dem Fehlen dieses oder jenes Gegenstandes keinen Vorwurf machen. Viel wichtiger als die erschöpfende Behandlung erscheint uns in jedem pädagogischen Werke, dass es zu selbständiger Überlegung und Prüfung anregt, und dass die philosophische Pädagogik Stadlers in dieser Richtung volle Anerkennung verdient, braucht nach dem Gesagten kaum mehr besonders ausgesprochen zu werden. C.

Ufer, Christian. *Systematische Psychologie* für Oberlyzeen und Seminare. Mit einem Anhang, die Hauptpunkte der Logik enthaltend. Leipzig 1912. Quelle & Meyer. 114 S. Fr. 2.15.

Auf wenig mehr als hundert Seiten gibt der Verfasser eine übersichtliche und klare Darstellung vom gegenwärtigen Stand der Psychologie. Das Buch wird überall da vorzügliche Dienste leisten, wo zur Behandlung des umfangreichen Stoffes nur verhältnismässig wenig Zeit zur Verfügung steht. -ttb.-

Gansberg, F. *Plauderstunden.* Schilderungen für den ersten Unterricht. Leipzig, Teubner. 174 S. gb. 4 Fr.

Plauderstunden, für wen? Können etwa Sprachschatz, Sprachfertigkeit und Sprechlust des Kindes durch blosses Anhören der Erzählungen des Lehrers wachsen? Geringschätzig verzichtet Gansberg in der Elementarschule auf die „direkten Anschauungen“; mit grosser Gebärde tut er das armselige „Frag- und Antwortspiel“ des bisherigen Unterrichtes ab. Kommt es wirklich nur auf „die paar dürftigen, hölzernen Erkenntnisse“ an; oder ist nicht die planmässig geleitete Betätigung der Sinne, das willkürliche Aufmerken, Beobachten, das Schliessen und Denken, kurz die ganze geistige Schulung doch eine gewaltige Erziehungsleistung des so arg

gescholtenen Anschauungsunterrichtes! Durch diese Schilderungen lässt sich die sinnliche Beobachtung nicht ersetzen; im Gegenteil, sie ist Vorbedingung für ihr volles Verständnis, auch für ihren vollen künstlerischen Genuss. Wer aber im Anschluss an den Sachunterricht erzählen, schildern, ausmalen will, dem zeigt das Buch, wie er mit Kindern reden muss, um die jungen Geister mit all ihren kleinen, für sie doch wichtigen Beobachtungen und Ergebnissen zu fröhlichem Mitteilen anzuregen, um ihre Augen und Herzen zu öffnen für das Leben und Treiben von Natur und Menschen. In diesem Sinne dürfen wir die Sammlung in ihrer für Kindermund und Kinderohr klassischen Sprache dem Lehrer jeder Stufe warm empfehlen. Br.

Lay, W. A., Dr. *Psychologie nebst Logik und Erkenntnislehre.* Gotha, E. F. Thienemann. 219 S. br. Fr. 4.70, gb. Fr. 5.40.

Die Arbeit befasst sich hauptsächlich mit der Psychologie. Der Verfasser bespricht zunächst die biologischen und psychischen Grundprozesse im allgemeinen; die letztern gliedert er in die Wahrnehmung, in die geistige Verarbeitung und in die Darstellung. Der Behandlung dieser drei Hauptteile ist der grösste Teil des Buches gewidmet. Unter Berücksichtigung der anatomischen physiologischen Grundlagen erfährt die Wahrnehmung eine eingehende Beleuchtung, gute Abbildungen dienen zur Verdeutlichung. Bei der „geistigen Verarbeitung“ werden die sachlichen und sprachlichen Vorstellungen beim Kinde, die Wiedererneuerung und Verknüpfung der Vorstellungen, die Apperzeption, die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis, die Vorstellungstypen, die Phantasie, der Verstand behandelt. Unter der „Darstellung“ kommt das Gefühlsleben, das Trieb- und Willensleben zur Behandlung. Mit der Darstellung der Logik verbindet er die Besprechung der pädagogischen, der pathologischen und der Kinderpsychologie. Die Erkenntnislehre gibt unter Skizzierung des historischen Zusammenhangs eine kurze Darstellung der Bedingungen, der Grenzen und des Wesens der Erkenntnis.

Die Laysche Psychologie zeichnet sich durch sorgfältige Gliederung und übersichtliche Darstellung der Materie, durch einfache und anschauliche Darstellung des Stoffes und durch konsequente Heranziehung der Selbstbeobachtung zur Erklärung der psychischen Vorgänge aus. Jeder Lehrer wird daraus reichen Nutzen ziehen. Dr. X. W.

Sakmann, Paul. *J. J. Rousseau.* Berlin 1913. Deutsche Verlagsanstalt. 198 S. br. 4 Fr., gb. Fr. 5.10.

Dieses Buch ist erschienen als Bd. V der Serie Dr. Lehmann: „Die grossen Erzieher“ und gehört ohne Frage zum Besten, was das Jubiläumsjahr in Deutschland über J. J. Rousseau gezeitigt hat. Der Verfasser schreibt speziell für Lehrer, die Rousseau nicht bloss lesen, sondern auch verstehen möchten — ein Fingerzeig für Lehrerbibliotheken und Lehrer-Lesezirkel, das Buch unbedingt anzuschaffen.

Rousseaus Erziehungsroman „Emile“ steht im Mittelpunkt der Darstellung; aber auch die andern Rousseauschen Werke, sogar die Briefe, werden zu Rate gezogen, sofern sie pädagogische Einschlüsse aufweisen. Was ist nun der Emile nach Sakmann? Wollte man einen Titel finden, der den Inhalt am ehesten decken würde, so würde er etwa lauten: „Die

Persönlichkeit, was sie ist, wie sie wird und reift und was der Mensch dem Menschen bei diesem Werden und Reifen helfen kann“. Wer Rousseau wirklich kennt und begreift, darf es dem Autor hoch anrechnen, dass er denselben im Gegensatz zu der früheren impressionistischen Kritik als Original gelten lässt, und dass er ihn auch gegen engherzige Schulmeister verteidigt, die bei ihm Methodik und Praxis vermischen, ohne den Reichtum seiner genialen fruchtbaren Leitmotive auch nur zu ahnen. *J. Sch. Jespersen, Otto. Elementarbuch der Phonetik. Teubner, Leipzig. 187 S. br. Fr. 3.50, gb. 4 Fr.*

Der Däne Otto Jespersen hat über Phonetik so viel Gründliches und Wissenschaftliches geschrieben, dass man ihn den „grossen Phonetiker“ nennen darf, ohne damit unserm so verdienstvollen Viëtor zu nahe zu treten. Das vorliegende kleine Buch, das im wesentlichen ein Auszug aus seinem Lehrbuch der Phonetik ist, bietet „was der Philologiestudent zum Verständnis der Sprachentwicklung braucht und der neusprachliche Lehrer für die Unterrichtspraxis“. Dies ist aber eine erstaunliche Fülle von Belehrung über die lautlichen Erscheinungen des Deutschen, Englischen und Französischen, und demjenigen, der in phonetischen Dingen mehr oder weniger Anfänger ist, wird Viëtor doch ein leichterer, verständlicherer und deshalb nützlicherer Führer sein. Bg.

Grundscheid-Schumacher. *Lehrbuch der französischen Sprache für kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschulen. I. Teil mit drei Vollb., einem Plan von Paris, einer Karte von Frankreich und einer Münztafel. Leipzig 1912. B. G. Teubner.*

Das Buch ist in erster Linie für *Fortbildungsschulen* bestimmt. Der vorliegende erste Teil behandelt in 16 Lektionen die Elemente der Grammatik (Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, regelmässige Konjugation, sowie einige der gebräuchlichsten unregelmässigen Verben). In einem Anhang werden drei Bilder besprochen: La fête de Noël; Le bureau; Un atelier de mode. Im weitem finden sich ein nach Lektionen geordnetes und ein alphabetisches Wörterverzeichnis. — Der Plan des Lehrmittels verdient alles Lob, es wird darauf gehalten, die Sprache des täglichen Lebens zu vermitteln. Die Aussprachebehandlung dürfte etwas genauer sein. Es ist z. B. unrichtig, wenn S. 9 gesagt wird: *g* hart wie in „Gott“: *fatigué*; weich, stimmhaft wie in „Jalousie“: *voyage*. Dieses sogenannte „harte“ *g* ist stimmhaft, während wir in „voyage“ einen ganz andern Laut vor uns haben. Die Ausstattung ist vorzüglich. Z.

Boerner-Pilz-Rosenthal. *Lehrbuch der französischen Sprache für preussische Präparandenanstalten und Seminare. 1. T. 104 S. Fr. 1.85, 2. T. 248 S. Fr. 3.80, 3. T. 181 S. Fr. 2.85. Leipzig 1910. B. G. Teubner.*

Als Einleitung zum ersten Teil findet sich eine ausführliche Darstellung der Aussprache. Die zahlreichen Beispiele sind richtig angegeben, doch ist wohl der Vokal in „*mai*“ nicht der gleiche wie in „*maître*“; ebenso hat „*e*“ in „*me*“ und „*tardera*“ nicht denselben Lautwert.

Von den drei Teilen ist wohl der erste am besten gelungen. Die grammatischen Elemente werden hier in vorzüglicher Weise behandelt. Die bekannten Hölzelschen Gemälde werden im zweiten Teil behandelt. Zahlreiche Abbildungen und Porträts fördern die Anschaulichkeit des Unter-

richts. Am Schluss des dritten Teils finden sich kurze Charakteristiken der bedeutendsten Dichter des 17. bis 18. Jahrhunderts. Leider sind im zweiten und dritten Teil die grammatischen Erörterungen in zu kleiner, stellenweise wahrhaft augenmörderischer Schrift gedruckt. *Z.*

Dinkler, Rud., Dr. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Mittelschulen.* Einbändige Ausgabe. 2. Aufl. Mit drei Vollb., sechs Tafeln, 36 Textabb., Karte von Grossbritannien und eine Münztabelle. Leipzig 1912. B. G. Teubner. 296 S. Fr. 3.80.

Folgendes sind die kennzeichnenden Merkmale dieses empfehlenswerten Lehrbuches: Der Unterricht geht schon im Anfang vom gesprochenen Wort aus; die Lesestücke beziehen sich hauptsächlich auf England und englisches Leben; zahlreiche Abbildungen ziehen das Auge in angenehmer Weise in den Dienst des Unterrichts und unterstützen das Gedächtnis; die deutschen Übersetzungen sind nicht ganz vernachlässigt; die Angabe der Aussprache ist richtig (*surface* mit langem *a* ist wohl nicht ernstlich gemeint); auch einige Lieder sind beigelegt. *Bg.*

Lincke-Cliffe. *Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Lehranstalten.* 1. Teil: Elementarbuch. Frankfurt a. M. 1912. Moritz Diesterweg. 181 S. Fr. 2.70.

Ein ausgezeichnetes Lehrbuch, das von tüchtigen Kennern des Englischen geschrieben ist. Es will den Forderungen der Neuzeit dadurch gerecht werden, dass die Grammatik ausschliesslich vom Englischen aus behandelt wird und dass dem Unterricht nur solche Texte zugrunde gelegt sind, die die ungezwungene Ausdrucksweise des gebildeten Engländer wiedergeben. *Bg.*

Bartels, Adolf. *Shakespeare und das englische Drama im 16. und 17. Jahrhundert.* München 1912. Callwey. 103 S. Fr. 1.35.

Dies ist ein Sonderabdruck aus Bartels „Einführung in die Weltliteratur“. Es wäre schwer — von E. Siepers Shakespeare abgesehen — ein weiteres Bändchen zu nennen, das auf hundert Seiten für eine Mark so viel lesenswerten Stoff böte über Shakespeare und sein Werk, Shakespeares Vorläufer, Zeitgenossen und Nachfolger, Shakespeare in Deutschland und Shakespeare-Übersetzungen. Leider hat der Verfasser auf die äussere Darstellung zu wenig Rücksicht genommen: die ein-, zwei- bis dreiseitenlangen Absätze wirken ermüdend auf den Leser. *Bg.*

Shakespeare, W. *Die schönsten Sonette.* Übersetzt und erläutert von A. Baltzer. Wismar 1910. Hans Bartholdi. 49 S.

Als bekannt setzt der Verfasser den Streit um die Frage voraus: Haben Shakespeares Sonette eigentlich biographischen Wert? Wenn ja, so bleibt die weitere Frage: Wer war die „dunkle Dame“, für die Shakespeare Sonette schrieb? Baltzer antwortet hierauf: „Das war seine eigene Frau“; denn die Behauptung, Shakespeares eheliches Leben sei kein glückliches gewesen, ruht bekanntlich auf schwachen Füßen. Es ist auffallend, wie viele bisherige Schwierigkeiten diese Annahme aus dem Wege räumt, allerdings nicht, ohne auch wieder neue zu schaffen. *Bg.*

Suter, L., Dr. *Schweizergeschichte für Schule und Haus.* Benziger & Co. 398 S. Fr. 3.50.

Der Verfasser versteht es meisterhaft, die Schweizergeschichte von

ihren Anfängen bis zur Neuzeit in einer zum Umfang des Buches recht ausführlichen und angenehmen Weise zu erzählen. Auch die Kulturgeschichte ist gebührend berücksichtigt. Zwar wird der protestantische Leser an einigen Stellen ein Fragezeichen machen, sowie finden, es sei dieses und jenes verschwiegen; immerhin geht ein objektiver Zug durchs Ganze. Das Buch ist nicht nur für die Mittelschulen, für die es zunächst berechnet ist, ein recht vorzügliches Lehrmittel, sondern es wird durch sein 15-seitiges Orts-, Personen- und Sachregister, seine Tabellen zur Verfassungsgeschichte und die chronologische Übersicht auch manchem zum gern benutzten Nachschlagewerk. Besonders wertvoll sind die 280 Textillustrationen sowie die beigegebenen Karten.

Dr. B.

Weber, Ottocar, Dr. *Deutsche Geschichte vom westphälischen Frieden bis zum Untergang des römisch-deutschen Reiches 1648/1806.* (Bibliothek der Geschichtswissenschaft.) Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 204 S. Fr. 4.50.

In recht anschaulicher Erzählung führt uns der Verfasser durch mehr als 150 Jahre deutscher Geschichte. Besonders plastisch werden die leitenden Persönlichkeiten charakterisiert. Dafür sind dann allerdings einzelne Ereignisse, wie z. B. der siebenjährige Krieg, nicht so ausführlich behandelt wie in einem grösseren Leitfaden. Neben der politischen Geschichte, die einen überwiegenden Platz einnimmt, sind auch die volkswirtschaftliche und die künstlerische Entwicklung des deutschen Volkes gebührend berücksichtigt. Das den einzelnen Abschnitten vorgesetzte Literaturverzeichnis sowie die Fussnoten geben dem Wissensdurstigen noch weitere Anhaltspunkte.

Dr. B.

Hahn, Hermann. *Physikalische Freihandversuche.* Unter Benutzung des Nachlasses von Prof. Dr. Schwalbe. III. Teil: Licht. 420 Figuren. Otto Salle. 405 S. Fr. 9.40.

Nach fünfjährigem Unterbruch ist dem II. Teil der Freihandversuche der III. Teil gefolgt. Der Verfasser hat, wie aus dem Vorwort hervorgeht, das richtige Gefühl gehabt, dass andere Abschnitte dringend erwartet wurden, als das „Licht“, und es ist sehr zu wünschen, dass es möglich sei, die noch fehlenden Teile rascher folgen zu lassen. Der Stoff schwillt während der Bearbeitung mächtig an, so dass der neue Teil annähernd den Umfang der beiden ersten Teile zusammen erhalten hat. Der Begriff „Freihandversuch“ wird weiter gefasst. Hilfsmittel wie Spiegel, Linsen, Prismen müssen vorhanden sein. Das Wesen des Freihandversuches besteht nach dem Verfasser darin, dass Gestelle vermieden werden, die Hand ist das Gestell für alles. In der Durchführung allerdings geht es oft auch ohne Gestelle nicht ab, sonst wäre es nicht möglich, schwierigere Versuche auszuführen. Es ist ein ausserordentlich reiches Material, das mit Riesenfleiss zusammengetragen und gesichtet worden ist. Es wird kaum einen einfachen, praktischen Versuch auf dem Gebiete der Optik geben, der nicht Aufnahme gefunden hätte. Die Fundgrube ist so reichhaltig, dass es den Lehrer einige Mühe kostet, die für seine Verhältnisse geeigneten Versuche herauszufinden. Wer irgend auf den untern und mittleren Schulstufen Unterricht in der Physik erteilt, muss die „Freihandversuche“ zu Rate ziehen.

T. G.

Sassenfeld, Max. *Aus dem Luftmeer.* Teubner, Leipzig. 183 S. 4 Fr.

Die vorliegenden meteorologischen Betrachtungen sind ein Band aus Dr. Bastian Schmidts naturwissenschaftlicher Schülerbibliothek. Der Verfasser lenkt darin die Aufmerksamkeit des angehenden Naturforschers auf alle die Erscheinungen, die sich täglich sichtbar in der Atmosphäre abspielen. Der Leser wird auch mit den wichtigsten Hilfsmitteln der Meteorologie vertraut gemacht und erhält die nötigen Winke und Ratschläge zur richtigen Anwendung derselben. Besondere Aufmerksamkeit ist der Erforschung der höheren Luftschichten gewidmet. Zahlreiche photographische Aufnahmen, Skizzen und Karten veranschaulichen den anregend geschriebenen Text.

J. H.

Haustein, von, Dr. R., Prof. *Biologie der Tiere.* Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 216 Abb., 4 farbige und 10 schwarze Tafeln. Fr. 10. 80, gb. 12 Fr.

Macht das Buch schon äusserlich den Eindruck der Gediegenheit durch den Druck, die Illustrationen und Tafeln, so wird dieser erhöht bei der Vornahme des Inhaltes. Der Verfasser zwingt die Stofffülle meisterhaft in den kurzen Rahmen ein; scheinbar entlegenste Erscheinungen werden unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammengefasst; der Boden der Tatsachen wird nie zu gunsten von Theorien verlassen und diese selbst mit musterhafter Objektivität vorgetragen. Die Einleitung behandelt Tier und Pflanze; der erste Teil das Tier als Einzelwesen (Bewegung, Schutz- und Stützorgane, Ernährung und Stoffwechsel, Reizbarkeit, Fortpflanzung, Entwicklung und Regeneration, Farben und Leuchtorgan), der zweite Teil: das Tier im Verhältnis zur Umwelt (Wohnstätten und Lebensbezirke, Beziehungen der Tiere zur Pflanzenwelt, Beziehungen zwischen Tieren gleicher Art, zwischen Tieren verschiedener Art, Bedingungen der Tierverbreitung, Tierpsychologie, Tier und Mensch). Mit der wissenschaftlichen Schärfe verbindet sich eine klare, anschauliche Darstellung, welche uns das Leben des Tieres unmittelbar vor Augen führt. Kurz, das Buch ist uneingeschränkten Lobes wert und für Lehrer besonders zu empfehlen.

Dr. K. B.

Franke, Dr. M. und Wurthe, W. *Naturkunde* (Physik, Chemie und Mineralogie. Mit zahlreichen Abbildungen, schematischen Zeichnungen und zwei Tafeln. Leipzig 1912. B. G. Teubner. 83 S. Fr. 1. 35.

Auswahl und Anordnung des Stoffes entsprechen den Bestimmungen über die Neuordnung des Mittelschulwesens in Preussen. Heft I enthält mechanische Physik und Wärmelehre, bestimmt für die III. Klasse und Mineralogie für die Klassen V—III. Der Stoff ist auf das Wichtigste beschränkt, die Behandlung entspricht der Anfängerstufe. Neben Übungsaufgaben sind auch Aufgaben für Schülerübungen aufgeführt, die den Unterricht ergänzen. Der Abschnitt Mineralogie enthält die Beschreibung der wichtigsten Mineralien und deren Verwendung ohne Rücksicht auf ihre chemischen Eigenschaften.

T. G.

Georges Bohn. *Die neue Tierpsychologie.* Autorisierte deutsche Übersetzung von Dr. Rose Thesing. Leipzig, Veit & Co. 183 S. 4 Fr.

Das Buch verfolgt den Zweck, die von Amerikanern, Russen und Franzosen betriebene Forschungsrichtung dem deutschen Sprachgebiet bekannt zu machen. G. Bohn ist einer der Vorkämpfer und Begründer

derselben und daher wohl berufen, über sie zu referieren. Hat man auch da und dort ein Fragezeichen zu setzen, es handelt sich um ein klärendes, anregendes Buch. Dank der Übersetzerin und dem Herausgeber! Dr. K. B. Krass, M. und Landois, H. *Lehrbuch der Zoologie*. Herder, Freiburg i. B. 1912. 386 S. gb. 6 Fr.

Dieser alte Bekannte liegt hier in achter Auflage vor. In seiner vorwiegenden Berücksichtigung der Systematik und Lebensweise, dem Zurücktreten anatomischer Angaben mahnt er sehr an die Lehrbücher, die vor einigen Jahrzehnten bräuchlich waren. Angenehm berühren die einfache Sprache, die da und dort eingestreuten wirtschaftlichen Angaben und die gute Ausstattung des Buches mit Bildern und Tafeln. Dr. K. B.

R. Rosen, Dr. *Brutpflege und Elternfürsorge*. Leipzig, Theod. Thomas. 84 S. Fr. 1. 35.

Das Büchlein behandelt eines der interessantesten Kapitel aus dem Tierleben, in dem der Verfasser sich gut umgesehen hat. Einige Vermenschlichungen — u. a. dass der Maulwurf den gefangenen Regenwürmern den Kopf verletze, um ihr Entrinnen zu hindern — und einige Fremdwörter sollen nicht eine schwerwiegende Beanstandung des lesenswerten Werkleins sein. Dr. K. B.

Bernbach, W., Prof., Dr. *Einführung in die Elektrochemie*. (Sammlung „Wissenschaft und Bildung“.) Quelle & Meyer, Leipzig. 140 S. gb. 1.65.

Das Schriftchen liest sich nicht gerade leicht; es verlangt vom Leser grösste Aufmerksamkeit, wenn er den sehr präzis gegebenen Begriffsableitungen folgen will. Wer sich aber eingehend in die durch die letzten Entdeckungen neu gebildeten Grundbegriffe und Grundgesetze für Elektrizitätslehre und physikalischen Chemie einarbeiten will, findet hier das weitschichtige Material trefflich verarbeitet und unter einheitliche Gesichtspunkte gestellt. Besonders instruktiv sind die Kapitel über elektrolytische Dissoziation und Zonengeschwindigkeit. F. R.

Roedel, S. *Lehrbuch der Chemie*. Nach methodischen Grundsätzen bei systematischer Stoffanordnung. I. Teil: Nichtmetalle. 144 S. Fr. 2. 50. II. Teil: Metalle. 104 S. Fr. 3. 20. II. Teil: Organische Chemie. 92 S. Fr. 3. 20. Leipzig 1912. Quelle & Meyer.

Das drei Teile umfassende Lehrbuch versucht trotz der entwickelnden Methode möglichst systematisch vorzugehen, und es ist dem Verfasser namentlich im ersten Teil ziemlich gut gelungen. Wir können jedoch die hohe Einschätzung der Systematik auf dieser Stufe nicht teilen. Zu Zusammenfassungen ist ja immer Gelegenheit, wie z. B. beim periodischen System, welches auch hier glücklich den ersten Teil schliesst. Wenn aber das Fortschreiten vom Einfacheren zum Komplizierteren durch die Systematik verunmöglicht wird, und das ist hier sowohl im ersten wie besonders im zweiten Teil der Fall, so zahlen wir zuviel für diese Pfeife. Lassen wir den systematischen Gang der Hochschule und richten wir auf der Mittelschule unseren Unterricht rein methodisch ein, damit die Schüler etwas fürs spätere Leben haben. So wünschten wir auch hier eine stärkere Hervorhebung der Gesetze der Erhaltung der Energie und der Erhaltung der Masse. Im zweiten Teil finden wir viele unnötige, veraltete Gewinnungsweisen wie bei KCl O_3 , K N O_3 , Goldabscheidung durch H N O_3 , während

die Glasfabrikation viel zu kurz ist. Viel besser ist dem Verfasser der dritte Teil gelungen. Mit viel Geschick ist hier das Wichtigste für diese Stufe zusammengetragen und unnötige Details weggelassen. Bei einer Neuauflage dürfte die menschliche Physiologie etwas mehr berücksichtigt werden.

Dr. H. F.

Wettstein, O. *Heimatkunde des Kantons Zürich.* Schulthess & Cie., Zürich. 273 S. gb. Fr. 3.60.

Mit der Herausgabe dieser Heimatkunde haben sich Verfasser und Verleger ein grosses Verdienst erworben. Es ist wahrlich nicht mehr zu früh, wenn dem Lehrer und manchem eifrigen Fortbildungsschüler, sogar etwa einem lernbegierigen Volksschüler, ein Buch in die Hand gegeben wird, in welchem er das Wichtigste über seinen Heimatkanton zusammengestellt findet. Nur schade, dass das Werk für gewöhnliche Leute und Schüler etwas zu gelehrt geschrieben ist. Es sollte nämlich nicht nur in der Bibliothek der Gebildeten stehen, sondern recht ins Volk eindringen und jedem Wanderlustigen Belehrung verschaffen. Beim Nachschlagen leisten Inhaltsverzeichnis und Register gute Dienste. Die Heimatkunde verdient die weiteste Verbreitung, nicht nur im Kanton Zürich. O.

Adolf Damaschke. *Die Bodenreform.* VI. Auflage. Jena, Gustav Fischer. 408 S. geb. M. 3. 25.

Das Buch des bekannten Vorkämpfers für Bodenreform hat innert zehn Jahren sechs Auflagen erlebt; auch ist es ins Französische übersetzt worden. Diese Tatsachen sprechen wohl am besten für die Bedeutung des Werkes. „Die Bodenreformbewegung hat seit dem ersten Erscheinen des Buches eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Ihren Gegnern ist sowohl die mitleidige Herablassung als der Spott und das Totschweigesystem der ersten Zeit lange vergangen.“ Die auf jeder Seite äusserst interessante Schrift braucht keine weitere Empfehlung. Ich möchte sie jedem jungen Hausvater in die Hand geben. O.

Spann, Othmar. *Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre auf dogmengeschichtlicher Grundlage.* Leipzig, Quelle & Meyer (Wissenschaft und Bildung 95). 132 S. geh. 1 M., geb. M. 1. 25.

Der Verfasser schliesst an die kurze Darstellung der einzelnen Systeme eine kritische Erörterung ihrer Hauptlehren. Dabei gelangt der gegenwärtige Stand der Nationalökonomie zur Darstellung. Der Lernende soll nicht auf einen Standpunkt eingeschworen werden, vielmehr möchte ihm der Verfasser das Verständnis für die relative Berechtigung der einzelnen Theorien lebendig vor Augen führen. Die Geschichte des Sozialismus wird nur kurz berührt. O.

Nimführ, R., Dr. *Die Luftschiffahrt.* (B. Schmidts naturwissenschaftliche Schülerbibliothek, Bd. 10.) Leipzig, B. G. Teubner. 224 S. 4 Fr.

Der Verfasser zeigt zunächst, wie sich Schweben und Fliegen aus den allgemeinen Gesetzen der Physik und Mechanik als Folge ergeben. Dann erklärt er die Kugelballons, Lenkballons und die Flugmaschinen. Da die bezüglichen Gesetze in mathematischer Form abgeleitet werden, erzielt der Verfasser gründliches Verständnis, sein Werk kann aber nur von Schülern der obersten Gymnasial- und Realschulklassen studiert werden. Dr. E. W.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg in Hessen.

Englisches Schulwörterbuch.

Ein Normalwörterbuch für höhere Lehranstalten¹

[von Dr. J. Ziegler und Hermann Seiz]

Professor

Professor

M. 4.80
gebunden

X, 682 Seiten

Handliches Format. Klarer Druck.

[M. 4.80
gebunden

Blätter für höheres Schulwesen 1912, Nr. 51/52: Mit Freude dürfen wir dies jüngst erschienene Hilfsmittel für den englischen Unterricht begrüßen. Es bietet einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der englischen Lexikographie. Hier haben wir zum ersten Male ein wirklich brauchbares Hilfsmittel im Kampf gegen den Unfug der Sonderwörterbücher im fremdsprachlichen Unterricht.

Gänzlich neu für die Schule ist die Berücksichtigung der Synonyma und Etymologie, wie auch die Verwendung der Lautumschrift der Association phonétique. Das handliche Format, der deutliche Druck, die gute Ausstattung und nicht zuletzt der geringe Preis werden hoffentlich dem Buche die ihm gebührende Verbreitung verschaffen.

Dr. Schmidt, Remscheid.

Professor Dr. T., H.: Ich glaube, dass diese einzig dastehende Leistung selbst den bislang besten Wörterbüchern den Rang ablaufen wird, weil hier alles (Synonymik, Stilistik, Grammatik und Wortkunde) vereint ist.

Professor K., S.: Das Buch wird durch seine einzigartigen Vorzüge mit Recht in kurzer Zeit alle anderen Schulwörterbücher verdrängen.

Verlangen Sie gefl. gratis ausführlichen Prospekt mit einer grossen Anzahl Urteile hervorragender Fachmänner über Ziegler-Seiz.

Dr. Hermann Büttner,

Direktor des Lyzeums und Oberlyzeums zu Berlin-Lichterfelde:

Wörterbuch für den Gebrauch der Präpositionen im Französischen.

Die Substantive (Adjektive, Adverbien) in ihren präpositionalen Verbindungen.

M. 2.80, geb. M. 3.50. — Unentbehrlich für jeden Lehrer des Französischen.

Englische Grammatik

von Dr. G. Marseille

und

Prof. O. F. Schmidt,

Direktor der Erziehungsschule Schloss
Bischofsstein bei Lengenfeld unt. St.

Oberlehrer am städtischen Gymnasium und
Realgymnasium in Köln.

Gr. 8^o. XLVIII Seiten für Vorwort, Sprachgeschichte und Lautlehre. 114 Seiten für Formen- und Satzlehre. Preis gebunden M. 2.—.

Diese Grammatik will den *praktischen* Anforderungen des Schulunterrichts entsprechen und das blosse Erlernen der englischen Sprache so vertiefen, dass ein *anschauliches Verständnis* ihres Wesens und ihrer Geschichte und des Zusammenhangs mit dem Deutschen (und Französischen) ermöglicht wird.

Die Einführung dieser ganz vorzüglich besprochenen Grammatik (Professor Dr. Förster auf dem Frankfurter Neuphilologen-Tag) ist bereits an mehreren Schulen erfolgt.

Daily Dialogues.

Descriptive of the colloquial english spoken by the educated classes in England with complete vocabulary and numerous specimen Phrases

by Herbert Montcalm Carr.

Preis gebunden M. 3.—.

Aus und über Amerika.

Studien über die Kultur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Erste Serie. Von Prof. Dr. A. Rambeau.

352 Seiten. M. 6.—, gebunden M. 7.—.

Ein ganz ausgezeichnetes Buch, vielleicht das beste, das seit Jahren über die kulturellen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten geschrieben worden ist.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg in Hessen.

Für Meisterkurse, Fach- und Fortbildungsschulen und zur Selbstbelehrung

Lehrhefte für Gewerbl. Buchführung und Kalkulation

Auf Veranlassung der Gewerbekammer in Hamburg
unter Mitwirkung der Berufsklassen herausgegeben von 10

A. Rasten, Gewerbeschulinspekt. und Architekt **B. Minetti**, Gewerbeschullehr.

Klempner (2. vermehrte und verbesserte Aufl.) 117 S. Kart. M. —. 80	Töpfer (66 S.) Gebb. M. 1. 20
Malers (54 S.) Gebb. M. 1. 20	Schmiede (60 S.) Gebb. M. 1. 20
Fischer (2. vermehrte und verbesserte Aufl.) 66 S. Kart. M. —. 80	Schlosser (2. vermehrte und verbesserte Aufl.) 60 S. Kart. M. —. 80
Fleischer (65 S.) Gebb. M. 1. 20	Schuhmacher (59 S.) . . . Kart. M. —. 80
Schneider (50 S.) Gebb. M. 1. 20	Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) 152 S. . Kart. M. 1. 80
Tapezierer (63 S.) Gebb. M. 1. 20	Jedem Hefte sind 3 Wechselformulare beigegeben.

Prüfungseremplare zwecks Einführung an Schulen bereitwilligst auf Verlangen.

Verlag von H. A. Ludwig Degener in Leipzig.

Eine
pädagogische Handbibliothek
von bleibendem Wert
erhält Kostenlos
jeder Abonnent der
ill. päd. Monatschrift

Neue Bahnen!



Probhefte u. Prospekte gratis von
R. Voigtländer's Verlag Leipzig

Methodik des Unterrichts an gewerbl. Fortbildungsschulen unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse.

Bearbeitet unter Mitwirkung von Fachmännern von
J. BIEFER, eidg. Experte für berufl. Bildungswesen.
248 Seiten, gr. 8^o Format. Broschiert Fr. 4.80, geb. 6 Fr.

Das Buch gehört in die Hand jedes Lehrers an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen; es wird auch den Schulvorstehern und Fortbildungsschulbehörden gute Orientierung bieten, und da es die Bestrebungen und Erfahrungen des Auslandes vielfach zu Rate zieht, wird es sich auch dort zweifellos Freunde erwerben.

Durch alle Buchhandl. zu beziehen,
sowie durch Verlag: Art. Orell Füssli, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli. Abteilung . . . , Zürich.



Kaufmännisch Rechtslehre

Ein Leitfaden für kaufmännische Unterrichtskurse

bearbeitet von **Dr. Otto Isler**, Rechtsanwaltaffhausen.
VIII, 280 Seiten, 8^o Format.J.

Engl. Übungsbuch für Handelsklassen.

Vorschule und Hilfsbuch für
kaufmännische Korrespondenz
von **Andreas Baumgartner**
Prof. a. d. Kantonschule Zürich.

Dritte verbesserte Auflage.

VIII, 155 S., 8^o, geb. in Lwd. Fr. 2.30.

Die Schreibmaschine

und der Unterricht im
: Maschinenschreiben. :

Von Hans Strehler.

32 Seiten, 8^o Format, 60 Rp.

Inhalt: 1) Die moderne Schreibmaschine. 2) Vorteile und Anwendungsarten. 3) Der Unterricht im Maschinenschreiben.

Den Herren Handelslehrern sei die Broschüre zur Anschaffung bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.